Miau!

Autor(en): **Pfefferkorn, Philipp**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 43

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-506111

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miau!

Jede Stadt hat ihren Namen, Genf hat deren zwei: Genève und Petit Paris. Jede Stadt hat ihre Schönheit, Genf hat deren zwei: Stadt- und Landschaftsbild. Jede Stadt hat ihre Plage, Genf hat deren zwei: Tauben und Katzen.

Nun könnte man allerdings so herzlos sein und die Katzen auf die Tauben loslassen, um wenigstens eine Plage loszuwerden. Aber erstens sind Tauben so gescheit, daß sie den Katzen nicht ungebraten in den Rachen fliegen. Zweitens sind Katzen so rückständig, daß sie den Tauben nicht nachfliegen können. Und drittens sind die lieben Genfer so liebenswürdig und taubenfreundlich, daß sie den Taubentöter, den der Rat der Stadtrepublik Genf eigens zu dem Zweck angestellt, den Vögeln, welche die Stadt, ihre Baudenkmäler und Brückengeländer ‹weißeln›, den Garaus zu machen, zum Teufel wünschen und am liebsten lynchen würden. Was allerdings voraussetzen würde, daß sie seiner vorerst habhaft würden. Der Mann ist aber (fast) so flugs wie die Tauben, und so bleibt er am Leben wie jene Vögel, die sein Schießgewehr nicht trifft.

So traurig der Abschuß ‹überzähliger› Tauben die Genfer stimmt, so tröstlich ist für sie der Katzenjammer des Veterinäramtes von Genf. Miau! Das Amt führt laute Klage darüber, wie vergeblich und erfolglos sein Kampf gegen die Katzen von Genf sei. Dabei unterscheidet es sorgsam zwischen Hauskatzen und Straßenkatzen. Wohlwissend, daß die Beseitigung von Hauskatzen das freiheitlich gesinnte Volk von Genf zum Aufstand gegen die Staatsmacht aufstacheln könnte, beschränkt sich das Veterinäramt auf streunende Katzen. Aber siehe da, die weichherzigen Genfer opfern Batzen und Franken, um Nahrung für die namenlosen Katzen zu kaufen und, Miau und Undank hin oder her, sie am Leben zu erhalten. Von Angestellten des Veterinäramtes gestellte Fallen werden beseitigt und in die Rhone geworfen. Vielleicht – denn Politik und Geschichte erheben nie Anspruch auf Logik – von den nämlichen Genfern, die bei ihrer Wegfahrt in die Ferien noch schnell an einer ruhigen Straßenecke oder außerhalb der Stadt anhielten, um ihr allerliebstes Mizi einfach auszusetzen. Sie müssen Benzin kaufen, können rechnen und finden, 4 Franken 50 im Tag für Pension und Logis ihres Büsi im Tierheim sei denn doch zu viel. Was bleibt, ist die Katzenplage und die Aufgabe des Veterinäramtes, ihrer Herr zu werden. Muckst es sich aber, dann wehe ihm, dann fauchen nicht nur die streunenden Katzen, sondern auch die katzenfreundlichen Genfer. So daß es heißt, der amtliche Veterinär von Genf sehe und höre selbst im Traum nichts als miauende und maulende Katzen.

Wir Deutschschweizer, so heißt es und mahnt man uns, sollten mehr Verständnis für welsches Wesen und welsche Denkart haben. Nun erst begreife ich so recht, warum so mancher Besucher Genfs mit einem mehr oder weniger leichten Kater nach Hause kommt. Entweder wegen den Täubchen, die dort gurrten, oder wegen den Kätzchen, die dort schnurrten. Miau!

Philipp Pfefferkorn

Die entspannende Viertelstunde ...

sollten Sie sich beim Apero gönnen. Mit HENKELL TROCKEN als Aperitif wird die Entspannung doppelt genussreich sein.

Darum, wenn Sie mich fragen, entspannend und anregend zugleich wirkt ein Aperitif mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 27 18 97

LE VIEUX MANOIR
MEYRIEZ - MORAT
HOTEL - RESTAURANT - BAR
... un festival de délicieuses spécialités de la chasse!
Tél. (037) 7 12 83 Dir. Roger Morel-Bonvin

Gegen hohen Blutdruck
WEKA
Knoblauchöl-Kapseln

Sogar als Opfer liebt man doch den Heiratsschwindler immer noch.
(Verschenken Sie Ihre Treffer keinem Unwürdigen!)
4 Haupttreffer
an der Ziehung vom 16. November